

# Der Gefellschaffter

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Brunnenschloß



Bilder vom Tage · Die deutsche Glode · Hitlerjugend · Schwabenland-Heimatländ · Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gefellschaffter“ Nagold // Congr. 1827

Telefonnummer: 51. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Postfachkonto: Stuttgart Nr. 10.086 / Girokonto: Kreispostamt Nagold 882 / Bei gerichtlicher Beilegung, Konten usw. gelten die Druckpreise

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte, 10 Zeilen, 6 Pfg., Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellengesuche 3 Pfg., Ref. 15 Pfg. Für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Zeitung: In der Stadt Nagold, durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschl. 25 Pfg. Beförderungs-Gebühr (ausg. 30 Pfg. Zustellgebühr) Einzahlung 10 Pfg. Bei Abwesenheit besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

### Schluß mit der Heze!

Deutschland wehrt sich gegen die Verleumdungen der französischen und tschechischen Presse

H.W. Berlin, 23. Oktober.

In Berliner politischen Kreisen beschäftigt man sich eingehend mit der immer härter werdenden Propaganda, die auch in großen und maßgebenden französischen Blättern im Zusammenhang mit dem Marceller Attentat gegen Deutschland betrieben wird. Bisher hat man zu den Vorwürfen, in denen Deutschland als die „Brutstätte des internationalen Terrorismus“ im Allgemeinen und als „Schutzmacht der kroatischen Emigration“ im Besonderen hingestellt wird, geantwortet, weil man einmal der Ansicht war, daß aus Gründen der Bieder die Lage der Besetzung der Opfer von Marceller nicht der richtige Zeitpunkt zur Entsendung einer Freikorpsmission waren, und weil man zum anderen angenommen hatte, daß die Verhaftung in kurzer Zeit wiederkehren werde.

Nachdem sich aber herausgestellt hat, daß die einander widersprechenden Untersuchungsergebnisse der französischen Polizei ohne jede kritische Prüfung und ohne inneren Zusammenhang sofort der Öffentlichkeit unterbreitet werden, so ist es nur eine Kleinigkeit, auf Ungarn oder Deutschland darin enthalten ist, legt man sich an maßgebender politischer Stelle energisch den Kurswärtigen gegenüber zur Wehr. Es ist, so heißt es in den Informationen unserer Berliner Schriftleitung, unverständlich, daß diese französischen Blätter, die auf lebhafteste von der Propaganda bei ihrer Kampagne unterstützt werden, nicht etwa spontan handeln, sondern die Vorbereitung gewisser politischer Geschäfte besorgen, die keineswegs geeignet sind, den inneren Frieden Europas zu fördern. Leider übernehmen auch einige italienische Zeitungen diese Methode der mehr oder weniger verdeckten Angriffe auf Deutschland. Ein großes italienisches Blatt zum Beispiel sprach ohne sachlichen Anlaß und in großer Auf-

machung von einer „Zentrale München“, von der aus die Terrorakte geleitet würden.

Demgegenüber wird festgestellt, daß die kroatischen Verschwörer in den verschiedenen Ländern Europas Unterschlupf gesucht und gefunden haben. Das beweist die Tatsache, daß der Königsmord in Frankreich, die Verhaftung des Hauptführers in Italien vor sich gegangen ist, während die Tschechoslowaken u. a. mit einer bisher noch nicht aufgeklärten ominösen Passafäre in die Attentatgeschichte hineingezogen worden ist. Demgegenüber kann festgestellt werden, daß Deutschland verhältnismäßig am wenigsten von den kontinentalen Nationen mit der kroatischen Emigration zu tun hatte. Die in Deutschland anfänglichen kroatischen Emigranten, die bei uns ebenförmig wie andernorts ohne weiteres in ihrer Freiheit eingeschränkt werden können, haben — wie übrigens auch in anderen Ländern — ihre Zeitungen gegründet. Ihre beiden Blätter sind aber im Januar dieses Jahres verboten worden, als sich herausstellte, daß sie im Dienste staatsfeindlicher Umtriebe gegen Jugoslawien standen. Von diesem Augenblick an wurde über die hinter ihnen stehenden Kreise härteste Überwachung angeordnet, so daß die meisten Emigranten dieses nach ihren Begriffen ungasliche Land wieder verlassen haben. Darüber hinaus sind von uns aus die jugoslawischen Behörden in vielen Fällen der Reichshilfe und Auskunftsleistung in unvorstellbarster Weise zuzureden worden. — Wenn die Presse gewisser Länder glaubt, gegen Deutschland zu müssen, um angeblich dem Frieden zu dienen, so sei ihr empfohlen, in erster Linie einmal das Erreben der deutschen Emigranten im nächsten Umkreis der eigenen Redaktionen zu beobachten. Damit würde dem Frieden Europas am besten gedient. An der korrekten Haltung Deutschlands ist kein Zweifel erlaubt.

### Der Führer empfängt das internationale Baumwoll-Komitee

Berlin, 23. Oktober.

Der Führer und Reichskanzler empfing am 23. Oktober in Gegenwart des Reichswirtschaftsministers die Mitglieder des internationalen Baumwollkomitees. Dieses Komitee hält in diesen Tagen in Berlin seine Jahresführung ab.

### Kreuzer „Karlsruhe“ dankt dem Führer

Kreuzer „Karlsruhe“ hat an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler folgenden Funkpruch gerichtet: Kommando und Besatzung danken für gute Wünsche. Freilich dem Führer, Karlsruhe.

### Ehemaliger SPD-Abgeordneter fälscht Urkunden

Berlin, 23. Oktober.

Das Berliner Schöffengericht verurteilte heute den ehemaligen kommunistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Theodor Reubauer wegen Urkundenfälschung zu sieben Monaten Gefängnis.

Reubauer gehörte bis zum November 1932 dem Reichstag an und befand sich auch noch im März 1933 auf der Kandidatenliste. Dann verschwand er spurlos. Als der Geheimen Staatspolizei mitgeteilt wurde, daß in einer Wohnung in der Kaiser-Allee zahlreiche verdächtige Personen ein- und ausgingen, wurde ein Beamter mit der Durchsuchung dieser Wohnung beauftragt. Er fand, auf der Toilette versteckt, einen Mann, der sich Reubauer nannte, und auch Papiere auf diesen Namen vorzeigte. Es stellte sich heraus, daß man den kommunistischen Abgeordneten Dr. Reubauer erwischte hatte, der sich heute wegen Urkundenfälschung vor dem Berliner Schöffengericht zu verantworten hatte.

### Arbeitgeberverbände müssen verschwinden

Berlin, 23. Oktober.

Der kommunistische Führer der Wirtschaft teilt mit: Die Anordnung des Führers der Wirtschaft vom 28. April d. J., wonach für wirtschaftspolitische Verbände alle Satzungs-

änderungen, Liquidationen und sonstige Maßnahmen, deren Auswirkung über den Zeitraum der nächsten Monate hinaus, der Zustimmung des zuständigen Hauptgruppenführers bedürfen, bezieht sich selbstverständlich nicht auf die alten Arbeitgeberverbände. Diese Arbeitgeberverbände haben in der Regel Ende vorigen Jahres ihre Liquidation beschlossen und jetzt nach Ablauf des gesetzlichen Sperrjahres zu verschwinden.

### Hohe Auszeichnung für einen alten Parteigenossen

Eberstadt, 23. Oktober.

Das „Ehrenzeichen vom 8.9. November 1923“ am roten Bande wurde einem Einwohner von Eberstadt, dem Hg. Walter Zeichner, vom Führer verliehen. Hg. Zeichner, der bereits mit dem „Ehrenzeichen von Koburg 1922“ ausgezeichnet ist, wurde in diesen Tagen in den Stab des Stellvertreters des Führers berufen.

### Der Brand auf der „Rio de Janeiro“ nicht gelöst

Paris, 23. Oktober.

Nach einer hier vorliegenden Havas-Meldung aus Rio de Janeiro ist der Brand an Bord des deutschen Kreuzdampfers „Rio de Janeiro“, den der Kapitän in der Einfahrt des Hafens von Vitoria (Brasilien) auf Strand gesetzt hat, noch nicht gelöscht. Der Kapitän und sechs Feuerwehrleute erlitten bei den Löscharbeiten Rauchvergiftungen. Die Verletzung ist unbedeutend, aber die Ladung soll größeren Schaden genommen haben.

### Goetheforscher Dr. von Biedermann i

Berlin, 23. Oktober.

Der Goetheforscher Dr. Floboard Freiherr von Biedermann ist im 77. Lebensjahre gestorben. Er ist bekannt geworden als Herausgeber der Gespräche Goethes, Schillers, Kleists und Lessings. Als Vorstandsmitglied der Weimarer Goethegesellschaft hat der Verstorbene sich große Verdienste erworben, die anlässlich des 70. Geburtstages des Gelehrten von der Philosophischen Fakultät Berlin durch die Verleihung der Ehrendoktorwürde anerkannt wurden.

### Gombös' Reise nach Wien und Rom verschoben

Budapest, 23. Oktober.

Ministerpräsident Gombös ist Dienstag mittag, nach kurzem Aufenthalt in Wien, wieder in Budapest eingetroffen. Der ursprüngliche für diese Tage vorgesehene Gegenbesuch des Ministerpräsidenten beim Bundeskanzler Schuschnigg ist verschoben worden. Gombös beabsichtigt, sich Anfang November zum Besuch der italienischen Regierung nach Rom zu begeben, und wird auf der Fahrt nach Rom der österreichischen Regierung in Wien seinen Besuch abstatten. Die Verschiebung der Rom- und Wiener Reise des Ministerpräsidenten wird an zuständiger Stelle darauf zurückgeführt, daß infolge der Belgrader Versteigerungsauktionen eine gewisse Änderung des Reiseprogramms notwendig geworden war, ferner, daß in der nächsten Woche in Rom die Jahresfeier des Marsches auf Rom stattfinden wird.

Man nimmt ferner an, daß Ministerpräsident Gombös noch vor seiner Rom- und Wiener Reise dem außenpolitischen Ausschuß des Reichstages einen Gesamtbericht über die internationale Lage und die letzten von der ungarischen Regierung geführten internationalen Verhandlungen erstatten wird. Presse-meldungen, nach denen die Verschiebung der Rom- und Wiener Reise auf diplomatische Schwierigkeiten zurückzuführen sei, werden an hiesiger zuständiger Stelle als vollständig unbegründet erklärt.

### Die neue portugiesische Regierung

Paris, 23. Oktober.

Die neue portugiesische Regierung ist, wie „Havas“ aus Lissabon meldet, gebildet; sie wird sich im Laufe des Nachmittags dem Präsidenten der Republik vorstellen. Mini-

sterpräsident Salazar übernimmt auch das Finanzministerium. Außenminister ist Caetano da Mata, Innenminister Oberleutnant Vinhares de Lima, Justizminister Manuel Rodriguez, Kriegsmi-nister Oberst Vajdas e Sousa, Marineminister Resquita Guimaraes.

### 466 sowjetrussische Kommunisten bestraft

Moskau, 23. Oktober.

Die Säuberungsaktion der kommunistischen Parteiorganisation im Kozlow-Don-Gebiet ist nunmehr abgeschlossen. Auf Grund amtlicher Angaben wurden aus den verschiedenen Parteiorganisationen in Stadt und Land insgesamt 466 Kommunisten ausgeschlossen. Ein Teil der Ausgeschlossenen wurde in die Kandidatenliste zurückverlegt. Die Hauptgründe des Ausschlusses aus der Partei bestehen in der Verletzung der Parteipflichten wie auch in einer Schädigung des Partei- und Staatsprestiges. Die auf den staatlichen Gütern und kollektiven Bauernwirtschaften Ausgeschlossenen werden beschuldigt, sich gezwungen zu haben, die vorgeschriebenen Getreidemengen an den Staat abzuliefern.

### Das neue Kabinett Azunowitsch gebildet

Belgrad, 23. Oktober.

Azunowitsch hat die Regierungsbildung beendet. Das Kabinett besteht aus folgenden Mitgliedern: Ministerpräsident Azunowitsch, Außenminister Festitsch, Kriegs- und Marineminister General Rikowitsch, Inneres Palitsch. Als Minister ohne Geschäftsbereich gehören dem neuen Kabinett die ehemaligen Ministerpräsidenten Marinkowitsch und Erschtsch an.

### Spanische Aufstandsnester genommen

Madrid, 23. Oktober.

Aus dem Hauptquartier der Regierungstruppen in Ojiza wird jetzt die Einnahme der letzten, noch in den Händen der Aufständischen befindlichen Orte Asturias gemeldet. Widerstand wurde von den Rebellen nicht mehr geleistet, so daß sich der Einmarsch der Regierungstruppen im allgemeinen unblutig vollzog. Als Beute fielen den Truppen 3500 Gewehre, 10 Maschinengewehre, 2 Kanonen und über zwei Lastwagen mit Dynamit in die Hände. Daß sich die Aufständischen bedingungslos ergaben, ist auf die Niedergeschlagenheit in ihren Reihen, auf den Mangel an Lebensmitteln in ihren Familien und schließlich auch auf das Ausgehen der Munitionsvorräte zurückzuführen.

Der von der Madrider Zeitung „El Debate“ nach Asturias entsandte Berichterstatter gibt ausführlich seine

### Eindrücke vom asturischen Kampfgebiet

wieder. Die Häuser der Dörfer waren zum großen Teil zerstört. Sämtliche Brücken und Ueberführungen in jener Gegend waren von den Aufständischen in die Luft gesprengt worden und nur notdürftig von den Pionieren mit Brettern und Balken wieder gangbar gemacht. In unbeschreiblichen Szenen kam es anlässlich der Befreiung Oviedos unter den Einwohnern der Stadt. Auf der einen Seite die Wiedererlöste, auf der anderen die nach tagelanger Trennung ihre Angehörigen und Freunde gesund wieder anzufassen und auf der anderen Seite die Trauer derer, die feststellen mußten, daß ihre nächsten Verwandten in dem furchtbaren Blutbad umgekommen waren. In Sama wurden insgesamt 110 Polizisten ermordet. In La Felguera sollen die Aufständischen

nach Mitteilung der Madrider Zeitung „El Debate“ 60 Leute, die Polizeitruppen 78 verletzten haben.

In den einzelnen Revolutionszentren überwogen teilweise die Syndikalistischen oder die Sozialistischen und zum Teil der freien Kommunisten. Diese Unterschiede machten sich vor allem in der Arbeitsweise der Revolutionsausschüsse bemerkbar. In Oviedo wurde sofort nach den ersten Kämpfen

### Der freie Kommunismus ausgerufen

ein Revolutionsauschuß als höchste Instanz, ferner Kriegs-, Proviant-, Transport- und Sanitätsausschüsse eingesetzt. Man setzte das Geld außer Kraft und gab als Zahlungsmittel Gutscheine heraus, mit denen der Geschäftsverkehr geregelt wurde.

Der spanische Justizminister gab bekannt, daß die von den Kriegsgewaltigen in Barcelona oder Asturias verhängten Todesurteile an den Obersten Gerichtshof überwiesen werden. Durch die außerordentlich große Zahl der von den Revolutionsgruppen in Asturias gefangengenommenen Rebellen ist die Unterbringung dieser Verhafteten zu einem Problem geworden. Da die Gefangnisse Asturias bereits überfüllt sind, und infolge der ungünstigen Witterung die Schaffung von Konzentrationslagern Schwierigkeiten bereitet, ist ein größeres Schiff nach dem asturischen Hafen Ojiza beordert worden, das, wie das schon in Barcelona geschehen ist, einen Teil der Gefangenen beherbergen soll. Um die durch die Revolution in Asturias geschaffenen Verhältnisse einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen, wird voraussichtlich der spanische Marineminister dieser Tage als offizieller Vertreter der spanischen Regierung in das nordspanische Kampfgebiet reisen.

### Mazedonische Terroristen vogelfrei

Sofia, 23. Oktober.

Vor zwei Monaten hatte die Politische Staatspolizei an eine ganze Reihe mazedonischer Terroristen mit Ivan Michailoff an der Spitze, die sich bis dahin ihrer Festnahme entziehen konnten, die öffentliche Aufforderung ergeben lassen, sich innerhalb einer zweiwöchigen Frist den Behörden zur Vernehmung zu stellen. Diese Aufforderung war auf Grund der neuen Verfügung zum Schutze der Sicherheit des Staates erlassen worden. Auf Erklaren der Polizei hat nunmehr das Sofioter Kreisgericht den mazedonischen Führer Ivan Michailoff sowie sechs weitere Terroristen als Verbrecher und vogelfrei erklärt. Jeder bulgarische Staatsbürger, der auf einen der Gesuchten stößt, ist verpflichtet, diesen der Polizei anzuzeigen oder aber ihn selbst festzunehmen.

Der Anführer Michailoff sowie einige andere Komitadschi konnten bekanntlich ins Ausland entkommen. Die Polizei vermutet indessen, daß sich mehrere der Gesuchten noch in Bulgarien versteckt halten. Selbstverständlich sind unter den auf der Verordnungsliste genannten Terroristen auch der Marschall Königsmörder Blado Georgiewitsch, Tschernojewski.

### Amerikas neuer Staatsfeind Nr. 1 erschossen

New York, 23. Oktober.

In East Liverpool im Staate Ohio wurde der mehrfache Bankräuber und jehnsache Mörder „Pretty Boy Floyd“, der nach dem Tode Dillingers zum Staatsfeind Nr. 1 erklärt worden war, bei seiner Festnahme tödlich verwundet. Bundespolizisten und Ortspolizisten hatten Floyd im Gehölz in der Nähe einer Farm, in der er Lebensmittel verstecken wollte, umstellt. Floyd erschoss sofort das Feuer aus zwei Maschinenpistolen und floh. Er wurde aber tödlich verwundet und starb innerhalb einer Viertelstunde.

Floyd war neben Dillinger der gefährlichste Gangster in den Vereinigten Staaten. Er wurde wegen Bankräubereien in 15 Bundesstaaten seit langem gesucht. Im Jahre 1933 hatte sich Floyd in Kfz in Kfz im Staate Oklahoma ein Grab vorbereitet und seiner dort lebenden Mutter gelegentlich seines letzten Willens erklärt: Legt mich in dieses Grab, denn ich werde bald voll von Blei zurückkommen.“ Auf Floyds Kopf stand eine Belohnung von 6 000 Dollar.

### Professor v. Bergmann zurückgekehrt König Fuad auf dem Wege der Besserung

Kairo, 23. Oktober.

Professor v. Bergmann hat die Behandlung des schwerkranken Königs Fuad beendet und ist nach Deutschland zurückgekehrt. Der König befindet sich auf dem Wege der Besserung und wird von seinem Sommerhof Alexandria auf den Rat des Professors v. Bergmann in Kürze nach Kairo überföhren.

Der anscheinend von interessierter Seite stark geförderter Plan der Einrichtung einer Regentschaft an Stelle des erkrankten Königs ist durch die rasch fortschreitende Genesung des Königs wieder in den Hintergrund getreten.

### 50 Jahre jährliches Institut der Universität Leipzig

Fast gleichzeitig mit der 50jährigen Jubiläumfeier des Berliner Jährlichen Instituts blickt das Jährliche Institut Leipzig in diesen Tagen auf ein halbjährhundert zurück.

Bis zum Jahre 1884 existierte in Deutschland noch keine staatlich geleitete oder subventionierte Ausbildungstätte für Zahnheilkunde. Der sächsische und der preussische Staat griffen mit der Gründung der Jährlichen Institute der Universitäten Leipzig und Berlin 1884 als erste deutsche Staatswesen aktiv in die Entwicklung der Zahnheilkunde ein, aber das staatliche Interesse war noch sehr auf Vorlicht und Föhren eingestellt. Das sächsische Ministerium konnte sich nur zu einer Subvention des Institutes und erst 1898 zur staatlichen Übernahme und Unterhaltung entschließen.

Nach dem Tode Prof. Heileß, des ersten Leiters der jährlichen Poliklinik, erfuhr das Institut eine den inzwischen eingetretenen Anforderungen entsprechende völlige Umorganisation auf breiterer Basis. Ein neues Institut wurde 1909/10 Rönberger Straße Nr. 57 errichtet. Das Institut diente mit seiner Innereinrichtung manchen späteren Institutsgründungen als Vorbild und steht noch heute an führender Stelle unter den jährlichen Universitätskliniken des In- und Auslandes.

### Professor Piccard und Frau in der Stratosphäre

Professor Piccard und Frau flogen am Dienstag um 0.58 Uhr MEZ mit ihrem Ballon „Aescension“ zu einem Stratosphärenflug auf. Der Ballon trieb südsüdwestwärts.

Dem Abflug des Stratosphärenballons „Aescension“ wohnten etwa 40 000 Menschen bei, darunter auch Henry Ford. Der

Ballon stieg langsam und verschwand bald in den tiefhängenden Wolken. Jean Piccard führt einen Kurzwellenempfänger mit, um mit der Außenwelt in Verbindung zu bleiben.

Der Ballon „Aescension“, der am Dienstag um 0.58 Uhr MEZ mit Professor Piccard und Frau zu einem Stratosphärenflug aufstieg, war, überflog zunächst den Erie-See und befand sich um 4.18 Uhr MEZ in etwa 1250 Meter Höhe über der Stadt Koro-walk im Staate Ohio. Der Ballon trieb in der Richtung nach Pennsylvanien. Frau Piccard gab eine Funkmeldung, wonach an Bord des Ballons alles wohl ist und der Ballon in schneller Fahrt der Stratosphäre zustrebt. Um 5.45 Uhr MEZ befand sich der Ballon in etwa 3000 Meter Höhe über Cleveland (Ohio).

### Scott und Blad als erste am Ziel

London, 23. Oktober.

Das englische Spionflugzeug der Australienflieger mit der Besatzung Scott und Blad ist am Dienstag früh 4.33 Uhr (MEZ) in Melbourne gelandet.

Auf dem Flemington-Flugplatz haben sich bereits um 9 Uhr früh Dutzende (3 Uhr MEZ) die großen Menschenmassen versammelt.

### Wichtig für Saarabstimmungsberechtigte!

Der Bund der Saarvereine teilt uns mit:

Jede im Saargebiet wohnende Person kann Einspruch gegen die Eintragung einer bereits in die vorläufige Abstimmungsliste aufgenommenen Person erheben.

Die Abstimmungskommission hat nun verfügt, daß derjenige, der einen solchen Einspruch erhebt, eine Abschrift desselben durch eingeschriebenen Brief dem Betroffenen mitzuteilen hat, und zwar an dessen Anschrift im Saargebiet. Der Betroffene muß innerhalb von 4 Tagen seit Ausgabe dieses Einschreibebriefes zur Post (also nicht seit dem Tage, an dem er ihn erhält), seine Einwendungen gegen diesen Einspruch dem zuständigen Kreisbüro schriftlich mitteilen. Er muß ferner das ihm abschriftlich zugestellte Einspruchs-schreiben des Einspruch Erhebenden seiner Erwiderung an das Kreisbüro beifügen.

Also: Wer einen solchen Brief über seine Anschrift im Saargebiet erhält, muß sofort seine Einwendungen schriftlich — Unterschrift nicht vergessen — unter Beifügung der Schrift des Gegners an das zuständige Kreisbüro der Abstimmungskommission senden. In Zweifelsfragen wende man sich sofort an die Ortsgruppen des Bundes der Saarvereine.

### Unsere Saar 1935!

Aufruf für das neue Jahrbuch

Nimmer näher rückt der große Schicksalstag des deutschen Saarvolkes. Blatt um Blatt des 100-Tage-Saar-Kalenders fällt. An 750 000 Stellen erinnert er an die entscheidenden Tage des Endkampfes. Dieser 100-Tage-Kalender stellt ein Gemeinschaftswerk dar, dessen Erlös dem Winterhilfswerk der Saar zusteht. Er ist restlos ausverkauft.

Mit dem 13. Januar ist aber der Kampf noch nicht beendet. Erst dann werden die ganzen Probleme aufgelöst. Das ganze nächste Jahr wird noch im Zeichen der Saar stehen. Diesen Kampf auch von Balle her zu unterstützen, dient das neue Werk, das in diesen Tagen zum Vertrieb kommen wird. Es ist das Jahrbuch „Unsere Saar 1935!“

Erprobte Kämpfer des Saarlandes, Arbeiter, Wirtschaftsführer, Journalisten und Künstler haben es geschaffen. In vollständiger Weise werden alle Fragen des Saarlandes behandelt, die das ganze Jahr 1935 beherrschen werden. Auch der Erlös dieses Jahrbuches — es kostet eine Mark — fließt der Winterhilfswerk der Saar zu, das in der Hauptphase mit diesen Mitteln aufgebaut wird.

Datum ergibt heute wieder der Appell an das Volk und alle Parteimitglieder, Behörden und den Buchhandel, mitzubekennen, daß dieses neue Jahrbuch jeden Volksgenossen an das Schicksalsjahr unserer Saar mahnt und ihn über ihre großen Aufgaben unterrichtet. Bestellungen werden sofort entgegengenommen. Auch die noch nicht ausgeführten Aufträge für den ausverkauften 100-Tage-Kalender werden mit diesem Jahrbuch beliefert. Es ist das einzige offiziell zugelassene Jahrbuch der Saar des ganzen Reiches.

### Dem Volke dienen!

Wir schämen den Egoismus nicht niedrig ein. Niemand wird so töricht sein, ihn nicht als eine der Grundtriebfedern menschlichen Handelns anzuerkennen. Da aber, wo er einer schrankenlosen Eigenbeispielung lebt, wo er jegliche Verbindung mit dem Gesamtwillen des Volkes verloren hat, da hört seine Wertschätzung auf.

Auf das Sparen übertragen: Niemand wird bestreiten, daß für viele Sparer der anfängliche Grund zum Sparen der Egoismus war. Da aber, wo das Sparen in den man möchte sagen kindhaft egoistischen Anfängen stecken bleibt, wo Sparen nurmehr betrieben wird, um dem persönlichen Wohlergehen zu dienen, da hat „Sparen“ seinen Sinn verloren. Es sind die Menschen, die nach dem Grundsatz leben: „Nach uns die

Siniflut“. Von diesem Grundsatze bis zu jener Erkenntnis, daß wir nur winzige Teile eines großen Ganzen sind, des deutschen Volkes, ist ein großer Sprung.

Als unser Tun und Lassen dient diesem Volk. Die Früchte unserer Arbeit, sie gehen den immer gleichen Weg: von uns zum Ganzen, vom Ganzen wieder zu uns. Es ist ein Kreislauf, den gerade der nationalsozialistische Staat in nimmer ruhender Bewegung erhält. Dieser Bewegung dienen auch die Spareinrichtungen in ihren verschiedenen Formen. Wo immer ihr das Spargut anlegt, euer Sparspennig wandert, befruchtet und hilft. Tausend und abertausend Hände regen sich durch ihn. Wir arbeiten!

Der Nationale Spartag ist für das neue Deutschland mit ein Symbol für seine Einheit und Geschlossenheit, für seinen zähen Arbeitswillen. „Sparen“ heißt: Hintenansehen des eigenen kleinen „Ich“ und Aufgehen im Ganzen.

### Württemberg

#### 10 000 RM. für den Arbeitsdienst

Großzügige Maßnahme von Reichsstatthalter Murr

Der Herr Reichsstatthalter hat zur weiteren Ausstattung der Arbeitslager im Arbeitsgau Württemberg dem Gauarbeitsführer 10 000 RM. zur Verfügung gestellt. Damit bringt der Herr Reichsstatthalter erneut zum Ausdruck, wie sehr ihm das Wohl seiner schwäbischen Arbeitsmänner am Herzen liegt. Er darf ihres Dankes gewiß sein.

### 90 000 Kriegsgräberplaketten in Stuttgart

Der württembergische Bezirksführer im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Oberbürgermeister Dr. Strölin, dankt allen Staats- und Gemeindebehörden, sowie insbesondere den Organisationen der Bewegung für die tatkräftige Unterstützung des Bundes bei der Sammlung am 20. und 21. Oktober 1934. Der besondere Dank gilt allen denen, die unter Opfer an Zeit und Mühe während der beiden Tage sich als unermüdete Sammler betätigt haben, nicht zuletzt aber auch allen den tausenden Spendern in Stadt und Land. Soweit ich bis jetzt übersehen läßt, hat die Sammlung in Württemberg ein überaus erfreuliches Ergebnis gehabt. Allein in Stuttgart sind an rund 90 000 Spender die Plaketten mit den 5 Kreuzen abgegeben worden. Auch die bereits vorliegenden Meldungen der größeren Ortsgruppen in Württemberg sind durchweg eintrügig. Endgültige Zahlen liegen noch nicht vor.

### Vortragsabend in Berlin

#### „Württemberg in der Weltwirtschaft“

Die Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft veranstaltet am 23. November d. J. einen Vortragsabend in Berlin, bei dem Wirtschaftsdirektor Prof. Dr. Lehniß über „Württemberg in der Weltwirtschaft“ und der Vorsitzende des Deutschen Auslands-Instituts, Oberbürgermeister Dr. Strölin über „Sawabert im Ausland“ sprechen werden. Reichsaussenminister Freiherr von Neurath hat als gebührender Schutze seine Teilnahme an dem Württembergischen Abend in Aussicht gestellt.

### Erster Gaugastkaffentag in Stuttgart

Stuttgart, 23. Oktober.

In Stuttgart versammelten sich die Gastwirte zum 1. Gaugastkaffentag, der am Montag und Dienstag in der Niederhalle abgehalten wurde. Am Montag fand eine Kreis- und Bezirksleiterkonferenz statt. Weiterhin tagten am Montag die einzelnen Fachgruppen. Am Dienstag wurde dann eine große öffentliche Veranstaltung abgehalten, bei der auch Wirtschaftsminister Professor Dr. Lehniß, Polizeipräsident Raiber, Oberbürgermeister Bohnerberger, Regierungsrat Alldörfer vom Reichsfinanzministerium und vom Landesfinanzamt, Rechtsrat Dr. Waldmüller als Vertreter von Oberbürgermeister Dr. Strölin, weiterhin der Treuhänder der Arbeit Dr. Kimmich, Gauamtleiter der NS.-Gaugo Jg. Klerings, Kibakter vom Württ. Industrie- und Handelslag, Stadtrat Gayler von der NS.-Kathausfraktion Stuttgart und viele andere mehr anwesend waren.

Gaubürgermeister Klerings begrüßte die Versammelten. Er teilte auch mit, daß der Redner des Tages, der Präsident des Reichsheimatverbands, Goerke (Berlin), durch Krankheit am Erscheinen verhindert sei. Nach einem kurzen Gedanken an die Toten sprach der Treuhänder der Arbeit, Kimmich. Er verbreitete sich in längeren Ausführungen über die Durchführung der Ordnung der nationalen Arbeit und gab seiner Freude über die Vereinigung aller Gruppen im Gaugastkaffentag Ausdruck. Hieraus sprach Gauamtleiter Klerings, der die Grüße der NS.-Gaugo überbrachte. Im Auftrag des Präsidenten Goerke übermittelte Reichsorganisationsleiter Mischke herzliche Wünsche. Er beschäftigte sich eingehend mit organisa-

torischen Fragen, insbesondere auch mit der Frage der Konzeption. Zum Schluß ergab sich noch Gaubürgermeister Klerings (Berlin) das Wort. Er sprach hauptsächlich über Berufsfragen, gedachte dann auch Anerkennung der großen und schweren Arbeit der Gaugastkaffentage und betonte zum Schluß ganz besonders, daß das Gaugastkaffentage stolz darauf sein könne, solche wichtiger Faktor im Wirtschaftslieben zu sein.

### Verhinderte Schandtat

Göppingen, 23. Okt. In der nördlichen Ringstraße wurde eine Hausangestellte von einem verheirateten Manne angegriffen. Obwohl ihm das Mädchen kein Gehör schenkte und seinen Weg fortsetzte, ist er ihr bis zur Wohnung ihres Arbeitgebers gefolgt. Nachdem das Mädchen das Gartentor aufgeschlossen hatte, wurde sie, bevor sie dieses wieder schließen konnte, von dem Mann gepackt und gewaltsam zu Boden geworfen. Der Täter versuchte, das Mädchen zu vergewaltigen. Auf die Hilferufe machte er jedoch sein Vorhaben aufgeben und flüchtete. Er konnte ermittelt und festgenommen werden und wurde ins Amtsgerichtsgefängnis Göppingen eingeliefert.

### Vorsicht auch mit „Käpfeln“

Kittlingen, 23. Okt. Ein bedauerliches Vorkommnis ereignete sich am Sonntag im Vorort Oberensingen. Dort hatte sich der elfjährige Richard Pfeiffer aus einem Koffer eine Art Schlüsselbüchse gemacht, worin er als Ladung zwei Schachteln „Käpfel“ versteckte. Beim Verschrauben des gefährlichen „Spielzeugs“ geriet verunmutlich ein Zündplättchen ins Gewinde und verursachte eine vorzeitige Explosion der ganzen Sprengladung. Die Schlüsselbüchse ging infolgedessen in der Hand des Jungen in Trümmer, und zwar mit solcher Gewalt, daß dem Kinde der Zeigefinger der linken Hand vollständig abgerissen wurde und mit den Splittern des zerstückten Rohres in die Luft ging. Der Junge mußte ins Krankenhaus Plochingen geschafft werden.

### Großfeuer in Hüllendorf

Hüllendorf, 23. Oktober. Am Montagabend entzünd in dem dichtbewohnten Viertel der Lütengasse in Hüllendorf ein Großfeuer. Zwei Wohnhäuser wurden nahezu vernichtet. Die Motorwagen von Hüllendorf und Heiligenberg waren ihr möglichsten. Der Schaden beträgt etwa 30 000 bis 40 000 RM. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

### Schrecklicher Unglücksfall

Schelllingen, 23. Oktober, 23. Okt. Die 49 J. alte Ehefrau Pauline Heuschmidt wollte die Gänge zusammenrücken, um sie auf den Stadtgangspforten zu verdrängen. Dabei liefen ihr einige Gänge in einen von Chingen herkommenden Omnibus. Frau Heuschmidt wollte diese noch schnell aus der Bahn treiben und wurde dabei von dem Omnibus erfasst, überfahren und sofort getötet. Sie hinterläßt einen Mann und 7 Kinder.

Leonberg, 23. Okt. (Drohender Brand verhindert.) Am Montagabend wurde die Bedeckung alarmiert und in die Schulgasse gerufen. Dort hatte sich in der Scheune des Landwirts Karl Reppeler starker Rauch entwickelt, der den Ausbruch eines Brandes vermuten ließ. Die Feuerwehr drang mit Rauchmasken in die mit starkem Rauch angefüllte Scheune ein und stellte fest, daß der Motor warm gelaufen und schon glühend heiß war. Der Motor wurde von Fachleuten abmontiert und aus der Scheune gebracht.

Kalen, 23. Okt. (Den Fuß zweimal absetzen.) Am Samstag fiel bei einem Landwirt in Reutlingen bei Unterföden ein Hübscher von einem Wagen. Ein Brett fiel nach und schlug dem Knaben den linken Unterschenkel zweimal ab. Er wurde sofort ins Krankenhaus nach Kalen übergeführt.

Dechingen, 23. Oktober. (Der „Hohenloher Bot“ stellt das Erscheinen ein.) Wie der „Hohenloher Bot“ mitteilt, wird das Blatt mit Ablauf dieses Monats sein Erscheinen einstellen. Die Zeitung wurde im Jahre 1783 gegründet und befragt im Jahre 1933 ihr 150jähriges Bestehen.

### Schwäbische Chronik

Auf dem Wege von Emmeringen nach Reichenstein ist der verheiratete Bartholomäus Kammelmayer von Reichenstein, 68. Jähriger, in die Donau geraten und ertrunken.

Das siebenjährige Töchterchen des Tochternehmers Carl Böder von Lauffen a. N. kam in der Nähe des Gähwerkes unter ein Stuttgarter Personenauto. In schwer verletztem Zustande wurde das Kind ins Krankenhaus geführt.

Frieda Hauser von Dettingen, 68. Jährige, die, wie gefahren schon berichtet wurde, durch einen Kraftwagen von ihrem Geliebten Hinuntergeleiert wurde, ist im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen.

Bei einer Treibjagd ist Bauer Hermann Gogel von Schöndran, 68. Jähriger, tödlich verunglückt.

In Württemberg nahm die Polizei vier Personen wegen Diebstahls von Edelmetallen fest.



# Aus Stadt und Land

Kagold, den 24. Oktober 1934.

## Sittlermarke:

Die Bedeutung der Einzelstaaten wird künftig überhaupt nicht mehr auf staatsrechtlichem Gebiet liegen; ich erziele sie entweder auf staatsmässigem oder kulturpolitischem Gebiete.

## Regelung der landwirtschaftlichen Schulverhältnisse

A) Eröffnung von Schulregelungsverfahren: Amtsgericht Calw; Stidel, Wilhelm, Koller, Tennstedt Gde. Unterreichenbach; Amtsgericht Freudenstadt; Wurster, Friedrich, Ebeleute, Jelsberg; Bohner, Karoline, Wilm, Obermuth; Reich, Andreas, Ebeleute, Hilfsarbeiter, Oberbrändl, Gde. Wittenberg; Kahr, Johannes, Ebeleute, Hiesler, Arbeiter, Wittenweiler, Amtsgericht Horb; K. Müller, Rudolf, Giesler, Altheim; Kresbach, Anton, Mechaniker, Eutingen.

B) Erteilung der Ermächtigung zum Abschluss eines Zwangsvergleichs: Amtsgericht Calw; Ohngemach, Anna Maria geb. Keutter, Witwe, Altheim; Krenschler, Georg Adam, Ebeleute, Böder und Wirt, Altheim; Kische, Martin, Ebeleute, Meiser, Neubulach; Bühler, Johannes, Ebeleute Stammheim; Häserle, Gustav, Ebel, Simmangheim; Stoll, Johannes, Ebeleute, Kittenbach; Amtsgericht Freudenstadt; Killinger, Hermann, Krennwärter, Oberfilingen; Buchardt, Karl, Ebeleute, Müller, Oberwaldach Gde. Cressbach; Haas, Johannes alt, fr. Böder, Wittenweiler; Häsel, Marie, Witwe, Gschmitt, Haisersbrunn; Bauer, Karl, Ebeleute, Holschauer, Eilenbach Gde. Göttingen, Amtsgericht Neuenbürg; Bühler, Ernst und Luise, Schwann.

## Aufklärungs-vortrag der Ortsgruppe der NSDAP.

Eine der schwersten und dringendsten Aufgaben unserer gegenwärtigen Außenpolitik ist das Verhältnis zu Frankreich. Die Emigranten, das Weltjudentum, der Weltkapitalismus und die feindliche Rüstungsindustrie sind durch die feindliche Presse dem Volk gegenüber als Feinde Frankreichs dargestellt worden. Der Führer und sein Stellvertreter haben offen und deutlich gesprochen. Die deutsche Regierung vertritt in ehrlicher Weise, mit dem französischen Volk zu einem geistlichen Zusammenarbeiten in den europäischen Fragen zu kommen. Es ist schwer, weil beide Nationen an der Last des Vergangenen zu tragen haben. Es ist besonders schwer wegen der immer näher heranrückenden Abtötung im Saargebiet. Einsteht in diese Probleme, in die schweren Aufgaben der deutschen Außenpolitik will der öffentliche Aufklärungsvortrag vermitteln, den Hr. Dr. Fritz Schenck in Altheim/Leh am kommenden Sonntag abends 8 Uhr im Löwenaal hält. Der Redner ist von der Gauleitung als Kenner Frankreichs für solche Aufklärungsvorträge bestimmt. Kein Volksgenosse sollte sich den lehrreichen und zeitgemäßen Vortrag entgehen lassen, der durch Lichtbilder klare Anschauungen vermittelt.

## Baumfäller

In den letzten Tagen wurden an der Rohrdorfer Steige eine Anzahl Obstbäume von Bubenhand beschädigt. Untersuchung ist eingeleitet.

## Heble Zeitgenossen

Gestern Nachmittag trat in einem kleinen Gasthaus ein auswärtiger Hausierer in betrübtem Zustand betrunken auf und sprach auf und belästigte den Wirt und die Gäste in solch unerschämter und herausfordernder Weise, daß er dem hiesigen Amtsgericht durch den Landjäger vorzuführen und in Untersuchungshaft genommen wurde. — Dasselbe Schicksal erlitt vor wenigen Tagen ein betrunkener junger Wanderer, der in der hiesigen Wander-Arbeitsstätte einen älteren Wanderer grundlos mißhandelte.

## In würdigen Feiern

Ein Erlass des Kultusministers bestimmt: Am 10. November 1934 sind es 175 Jahre, seit Friedrich Schiller in Marbach a. N. geboren wurde. Die unvergleichliche Bedeutung Schillers für das deutsche Geistesleben und die Gestaltung des deutschen Wesens läßt ihn gerade in unseren Tagen deutschen Gewissens als großes Vorbild deutscher Geinnung, heldischen Ringens und idealistischen Strebens

erscheinen. Unter Berücksichtigung der Altersstufe ist die Bedeutung Schillers der Jugend aller Schulen in würdigen Feiern am 9. November sowie im Unterricht vorher und nachher nahe zu bringen.

## Auch die Reichspost hilft mit

Zur Unterstützung des Winterhilfswerks des deutschen Volkes befördert die Deutsche Reichspost wie im Vorjahre wieder Postgut im Gewicht bis zu 7 Kilogramm mit Gaben für die Winterhilfe. Die Post für die Einlieferung von Postgut bestehenden Beschränkungen sind vorübergehend für Sendungen mit Gaben für das Winterhilfswerk aufgehoben worden. Es kann also jedermann ohne Rücksicht auf den Aufgabewert und die Anzahl der Sendungen die vom Winterhilfswerk beschafften oder gesammelten und von ihm unentgeltlich an Hilfbedürftige abzugebenden Lebensmittel, Kleidungs- und Wäscheartikel versenden oder erhalten, wenn das Winterhilfswerk oder eine örtliche Vertretung entweder Absender oder Empfänger des Postguts ist. Die Sendungen und die Postgutarten müssen neben der Angabe „Postgut“ den Vermerk „Winterhilfe“ oder „Gaben für die Winterhilfe des deutschen Volkes“ tragen.

## Neue Bezeichnungen im Handwerk

Der Reichshandwerksführer, Klempnermeister W. G. Schmidt-Berlin erläßt folgende Anordnung: Am 17. Oktober 1934 hat der Stabsleiter der NSDAP, unser Parteigenosse Dr. Robert Leh, für alle politischen Leiter in der Partei und ihre Organisationen die Bezeichnung „Führer“ unterjagt. Auch das Handwerk vertritt die Auffassung, daß nur einem Mann in Deutschland die Be-

zeichnung „Führer“ gebührt, unserem Führer und Reichsführer Adolf Hitler. Diese grundsätzliche Einstellung veranlaßt mich, folgendes anzuordnen:

- 1. Die Bezeichnung „Landeshandwerksführer“ wird ersetzt durch die Bezeichnung „Landeshandwerksmeister“.
- 2. Die Bezeichnung „Kreislandwerksführer“ wird ersetzt durch die Bezeichnung „Kreislandwerksmeister“.
- 3. Für die Innungen verbleibt es bei der Bezeichnung „Obermeister“.
- 4. Für mich bitte ich in Zukunft die Bezeichnung „Reichshandwerksmeister“ anzuwenden.

Mit diesen Bezeichnungen greift das Handwerk zurück auf seine alte traditionsgebundene Vergangenheit und dient damit zugleich auch dem vom Nationalsozialismus herausgestellten Leistungsgrundsatz, der in der Meisterwürde seine Krönung findet.

## Durch den Arbeitsdienst fertiggestellte Straße

Bernd. Hier fand die Uebernahme eines durch den Arbeitsdienst in 20 Monaten (zirka 25000 Tagewerke) erbauten Waldweges durch den Führer der Arbeit waren die Gemeindeglieder Bernd und J. Wenzelberg. Die technischen Vorarbeiten und die Bauaufsicht lagen in Händen des Kulturbauamts Keutlingen. Der Weg hat eine Länge von rund 3000 Meter, ist 5 Meter breit und auf 3,5 Meter Breite befestigt. Er beginnt mit einer großen Wendeplatte an der Seegasse Bernd und endet am Sträßchen Bernd J. Wenzelberg. Er schließt wertvolle Waldteile und Ländereien auf; zudem stellt er für die Gemeinde J. Wenzelberg eine kürzere Verbindung mit dem Bahnhof Bernd und mit der Nachbarstadt Altheim her.

Arbeitsdienst und Gäste begingen den ganzen Weg unter Führung der Herren Bauart Sebold und Bauinspektor Ved. Unterwegs fanden kurze Ansprachen der Gruppenführer Dr. Adersmann und Sebold, sowie der Waldwirtschaftsführer Forstmeister Sigle und Wirt Herr Baron Friedrich v. Göttingen-Schlepegrell sprach allen Helfern den herzlichsten Dank aus. Alle waren

# Schwarzes Brett

Amteleiter, Zellenleiter  
legen im Laufe des Mittwochs die Ausweise der pol. Leiter und Amtsanführer vor. Anordnung der Kreisleitung am Schwarzen Brett am 22. ds. Mts. und Schreiben der Ortsgruppenleitung.  
Der Ortsgruppenleiter.

## Amteleiter, Zellenleiter

Amteleiter, Zellenleiter  
legen im Laufe des Mittwochs die Ausweise der pol. Leiter und Amtsanführer vor. Anordnung der Kreisleitung am Schwarzen Brett am 22. ds. Mts. und Schreiben der Ortsgruppenleitung.  
Der Ortsgruppenleiter.

## Amteleiter, Zellenleiter

Amteleiter, Zellenleiter  
legen im Laufe des Mittwochs die Ausweise der pol. Leiter und Amtsanführer vor. Anordnung der Kreisleitung am Schwarzen Brett am 22. ds. Mts. und Schreiben der Ortsgruppenleitung.  
Der Ortsgruppenleiter.

## Amteleiter, Zellenleiter

Amteleiter, Zellenleiter  
legen im Laufe des Mittwochs die Ausweise der pol. Leiter und Amtsanführer vor. Anordnung der Kreisleitung am Schwarzen Brett am 22. ds. Mts. und Schreiben der Ortsgruppenleitung.  
Der Ortsgruppenleiter.

## Amteleiter, Zellenleiter

Amteleiter, Zellenleiter  
legen im Laufe des Mittwochs die Ausweise der pol. Leiter und Amtsanführer vor. Anordnung der Kreisleitung am Schwarzen Brett am 22. ds. Mts. und Schreiben der Ortsgruppenleitung.  
Der Ortsgruppenleiter.

## Amteleiter, Zellenleiter

Amteleiter, Zellenleiter  
legen im Laufe des Mittwochs die Ausweise der pol. Leiter und Amtsanführer vor. Anordnung der Kreisleitung am Schwarzen Brett am 22. ds. Mts. und Schreiben der Ortsgruppenleitung.  
Der Ortsgruppenleiter.

## Amteleiter, Zellenleiter

Amteleiter, Zellenleiter  
legen im Laufe des Mittwochs die Ausweise der pol. Leiter und Amtsanführer vor. Anordnung der Kreisleitung am Schwarzen Brett am 22. ds. Mts. und Schreiben der Ortsgruppenleitung.  
Der Ortsgruppenleiter.

# Die Hitlerjugend braucht Heime!

Reichsstatthalter Murr im Reichsfender Stuttgart — „In den Augen der HJ. sehen wir Deutschland!“

Montagabend sprach Gauleiter und Reichsstatthalter Murr im Reichsfender Stuttgart zu den mitwirkenden Jungmännern, Mädchen und ihren Eltern.

Einleitend behandelte Reichsstatthalter Murr die Jugendbewegung vor dem Kriege, die in dem Bewusstsein „rein bleiben und reif werden“ dem liberalistischen Zeitalter bereits eine Abfolge erteilte. Es ist ein gewaltiger Rhythmus, der den jugendlichen Herzen zur Quelle wird, der keinen losläßt, der ihn einmal richtig verpaßt hat, der uns immer wieder zum Opfer drängt und uns über den Alltag erhebt und über das eigene Ich hinauswachsen läßt.

In euren Augen sehen wir Deutschland. Ihr seid es gewesen, die uns in den Jahren des Kampfes den Heroismus gaben, den wir im Weltkrieg von dem Geschlecht der Frontsoldaten erleben, ihr seid es gewesen, die uns die Gewissheit gaben, daß dieses Deutschland nicht untergehen könne, sondern daß dieses Deutschland leben werde!

Ich weiß, dieser Wille ist größer. Deutschland soll leben. Es ist unerschütterlich, wenn sich das Leben dieser Jugend hier und da noch etwas ungebündelt zeigt. Meine lieben Eltern, junger Wein muß gären. Die Hitler-Jugend und ihre Formationen werden schon ihre Formen finden, die sie in den Reihen des Reiches einschieben, zuchtvoll und im unerschütterlichen Glauben an den Führer. Die Hitler-Jugend, in ihr sehen wir verkörpert, was wir heute im Volke sehen. In der Hitler-Jugend sehen wir eine Gemeinschaft.

Es konnte sich vielleicht einer fragen von den Erziehern und von den Eltern: Wozu noch die Jugend in Organisationen? Das Gemeinschaftsleben eines Volkes ist nur möglich in einer Organisation, wie sie die Hitler-Jugend ist. Die Schule kann und soll nur das geistige Rüstzeug für den Lebenskampf schaffen und dem Jungen und dem Mädchen mitgeben. Das Elternhaus wird und soll immer die Heimat sein, in der das Herz aufsteht und in der die Seele ihr Heim findet. Aber das große nation-

nale Gemeinschaftsleben kann die Jugend immer nur finden in einer Organisation, in der der Sohn des Tagelöhners nicht weniger ist als der Sohn des Ministers, in der der Katholik soviel gilt wie der Protestant, in der man nur einen Maßstab an den Jungen und an das Mädchen anlegt: was es ist und inwieweit es bereit ist, seinem Volk und seinem Vaterland zu dienen.

Die Hitlerjugend aber braucht, was nötig ist zu einem Gemeinschaftsleben. Im Sommer geht sie in die Wälder, geht sie in die Felder, hinaus in die Natur. Im Winter braucht sie Heime. Und da, meine lieben deutschen Volksgenossen, wende ich mich an euch und bitte ich euch: Sorgt dafür, daß die Hitler-Jugend Heime bekommt, die ihr würdig sind. Diese Heime, sofern sie da sind dort überhaupt bisher vorhanden sind, sind vielfach unzulänglich.

Und ich wende mich von dieser Stelle aus nochmals an alle Kreise der Bauernschaft, der Industrie, des Handels, an alle die, die hier helfen können, wende mich auch an die Hausbesitzer, daß sie es möglich machen sollen, Zimmer zur Verfügung zu stellen, in denen die Jugend sich wohlfühlen kann.

Auf den Hitler-Jungen und Hitler-Mädchen ruht eine große Verantwortung, wie kaum auf einer Jugend zuvor. Ihr habt das gewaltige Erbe einer Volksgemeinschaft, keine Jugend vor euch hat dieses Erbe je gehabt. Immer sah die Jugend vor euch ein zerrissenes Volk. In euch, meine lieben Hitler-Jungen und Hitler-Mädchen, in euch habt ihr unerschütterlich und unblätlich das Bewusstsein zur Volksgemeinschaft aufzunehmen und es nie wieder loszulassen, habt eifertätig darüber zu wachen, daß das, was uns der Mann, der heute an der Spitze des Reiches steht, vermittelt hat, Adolf Hitler, daß das in eure Herzen so hineingegraben wird, daß keine Macht der Erde es jemals mehr aus diesen Herzen herausziehen kann. Dann wird die Hitler-Jugend der Garant für eine glückliche Zukunft sein.

sich einig in dem Urteil, daß die Maßnahme ein Mäher ist für gute Arbeit in schwerem Gelände, umso mehr, als sie in die Aufbauperiode des Arbeitsdienstes fiel und den ganzen strengen 1933-34 weitergelassen ist.

Anschließend bewirteten die Träger der Arbeit im „Waldhorn“ zu Bernd 60 Arbeitsmänner und ca. 30 Gäste, welche Bürgermeister Seeger, J. Wenzelberg mit herzlichsten Worten begrüßte. Unter den Gästen sah man den Landrat des Kreises Kagold Dr. Lauffer, Arbeitsamtsdir. Dr. Wildermuth, Baumeister Köbele und Weber, Bürgermeister Kalmbach von Altheim, Kreisbauernführer Kalmbach nebst Geschäftsführer Schirm, die Gemeindevorstände Bernd, J. Wenzelberg und andere mehr. Zum Schluß lobte Reichsr. Friedrich v. Göttingen den Arbeitsmännern Worte warmer Anerkennung und dankte ihnen für eine ihm gewidmete, kunstvoll geschmückte Holzplatte.

## Nächtlicher Brand

Hirau, Vorgehens nach 12.30 Uhr wurde die Colwer Welterlinie alarmiert. In Hirau war gegen Mitternacht im Gasthof „zum Röhle“, das zurzeit von Wächter Böhm bewirtschaftet wird, ein Brand ausgebrochen. Die Welterlinie ging im Verein mit der Hirauer Feuerwehr dem Feuer energisch zu Leibe, so daß es nach einschaltstündiger Arbeit gelöscht werden konnte. Der Dachstuhl ist vollständig ausgebrannt, und das Gebäude selbst hat durch Wasser erhebliche gelitten. Die Höhe des Schadens beträgt, wie wir erfahren, rund 5000—6000 Mark. Die Brandursache selbst ist noch nicht vollständig geklärt. Der stellvertretende Vorstand des Oberamts, Dr. Hailer, und Kreisfeuerlöschinspektor Kiberec waren an der Brandstätte anwesend und übernahmen die Brandleitung.

## X. Kreisversammlung des Schwäbischen Sängerbundes

Engelobrand. Am kommenden Sonntag findet hier in der Turnhalle die X. Kreisversammlung des Schwäbischen Sängerbundes statt; verbunden ist mit ihr eine Chorleiterversammlung. Den Sängerveteranen des Kreises wird am Sonntag das Sängerehrenzeichen überreicht. Es wird bei der Tagung darüber entschieden, ob das nächste Kreisliederfest in Neuenbürg oder Wildbad abgehalten wird.



**Stadt und Land verbünden sich**

**Mühlen Franck**

Der Rohstoff des bekannten, guten Kaffeezusatzes **Mühlen Franck** ist die Edel-Zichorie, die in großen Mengen auch auf deutschen Feldern von deutschen Bauern angebaut wird. Darum: Verwenden Sie zu jedem Kaffee als Zusatz **Mühlen Franck** mit der Schutzmarke „Kaffeemühle“.

**Mühlen Franck** ist beliebt wegen seiner immer gleichbleibenden hervorragenden Qualität.

### Legte Nachrichten

**Die Landung des Stratosphärenballons 16 000 Meter erreicht?**  
 London, 23. Okt. Die ersten aus Cadix (Ohio) vorliegenden Meldungen besagen, daß der Stratosphärenballon in der Nähe der Stadt Cadix in einem Wald niedergegangen ist. Die Ballonhülle wurde bei der Landung zerrissen, dagegen sind die Instrumente unversehrt. Dr. Piccard und Frau kamen ohne Verletzungen davon. Der Ballon soll eine Höhe von 16 000 Meter erreicht haben.

**Der frühere Vizelfanzler Winkler wehrt sich gegen Verleumdungen**

Vizelfanzler a. D. Ingenieur Winkler, der ehemalige Führer des aufgelösten Landbundes, hat von seinem Wohnort in Prag eine Reihe von Klagen gegen Wiener Tageszeitungen eingereicht. Die Zeitungen hatten ihn beschuldigt, daß er anlässlich der Abstimmung in der letzten Sitzung des Nationalrates einen Betrag von 400 000 Schilling von nationalsozialistischer Seite für sein, die neue Verfassung ablehnendes Votum angenommen habe. Ingenieur Winkler bezeichnet diese Pressemeldungen als eine glatte Erfindung und böswillige Verleumdung.

**Der jugoslawische Gesandte beim Führer**

Der jugoslawische Gesandte Salugdzic leitete Dienstag vormittag dem Führer und Reichsfanzler einen Besuch ab und sprach namens des Regenschattensrates und der Regierung Jugoslawiens dem Führer und der Reichsregierung herzlichsten Dank für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme aus, die Deutschland bei dem tragischen Tod des Königs Alexander gezeigt habe, und die das jugoslawische Volk wie seine Regierung wühlend empfunden hätten.

**Die deutsche Nemelebeschwerde**

Der litauische Gesandte im Foreign Office "Times" melden: In Zusammenhang mit der Berufung der deutschen Regierung an die Garantemächte wegen gewisser Maßnahmen des litauischen Gouverneurs des Nemelegebietes sprach am Montag der litauische Gesandte beim Foreign Office vor. Der Gesandte hat, wie verlautet, die Bereitschaft seiner Regierung zum Ausdruck gebracht, den Fall sobald wie möglich in Genf verhandelt zu lassen.

**Südslawische Angriffe auf Ungarn**

Die halbamtliche "Drems" befaßt sich in einem Aufsatz mit den Beziehungen der in das Karsteiler Krienskomplotz verwickelten Personen zu Ungarn. Das Blatt greift bei dieser Gelegenheit die ungarische Politik leidenschaftlich an und vergleicht besonders die gegenwärtige Haltung der ungarischen Politik mit ihrem feinerzeitigen Aussehen anlässlich der Frankensächterangelegenheit.

**Neuer Ueberfall chinesischer Banditen**

In der Nacht vom 21. auf den 22. Oktober haben chinesische Banditen einen Ueberfall auf die Eisenbahnlinie Datungou-Schung-Schu verübt. Ein Personenzug wurde von den Banditen beschossen, angehalten und die Passagiere ausgeplündert. Sechs Wachbeamte wurden von den Banditen getötet, neun Passagiere wurden entführt. Vom Bahnhof Datschichao wurden Truppen entsandt.

### „Graf Zeppelin“ wegen Nebel an der Landung behindert

Friedrichshafen, 23. Oktober. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh 5 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann von Pernambuco nach Friedrichshafen zurückgekehrt und hat 11.05 Uhr auf dem Westgelände glatt gelandet. Wegen sehr dichten Bodennebels sah sich die Schiffsführung genötigt, eine mehrstündige Rundfahrt über dem Bodengebiet auszuführen. An der Südamerikafahrt nahmen 12 Passagiere teil.

Das Luftschiff führte an Bord 130 Kilogramm Post und 85 Kilogramm Fracht mit. Am Samstag, den 27. Oktober, startet das Luftschiff zur 11. Fahrt nach Südamerika. Ferner wird es am 8. Dezember eine Fahrt nach Pernambuco und Rio durchführen, um zum Weihnachtsfest Pakete und Post rechtzeitig nach Südamerika zu überbringen.

### Gräßlicher Tod im brennenden Auto

Bei Personen eingeklemmt und lebendig verbrannt

Siegburg, 23. Oktober.

In der Nacht zum Dienstag, um 2 Uhr, ereignete sich in der Nähe von Siegburg ein furchtbares Autounfall. Ein Lastkraftwagen aus Eitorf prallte aus bisher unbekannter Ursache mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß der vordere Teil des Wagens, in dem zwei Brüder und eine junge Frau Platz genommen hatten, vollständig eingedrückt wurde. Der Beifahrer explodierte und der Wagen geriet in Brand. Die drei Personen, denen jede Rettungsmöglichkeit fehlte, da sie auf ihren Wagen eingeklemmt waren, verbrannten bei lebendigem Leibe.

### Umbenennung von nach Heiligen benannten Ortschaften

Mexiko-Stadt, 23. Oktober.

Dem Parlament des Staates Jacatcos wurde ein Gesetzentwurf zugewiesen, der die Umbenennung aller nach Heiligen benannten Ortschaften vorsieht. Als neue Ortsnamen sollen die Namen bekannter Männer der mexikanischen Geschichte verwendet werden.

Der Erzbischof von Zacapa forderte vom Innenministerium einen Auslandspaß zur Abreise nach Guatemala.

### Einbrecher schlukt Eisenstück

Rottweil, 23. Okt. Der ledige 25 Jahre alte Gärtner Franz Laver Koch von Schwemningen, der sich zu der Klasse der gefährlichen Ein- und Ausbrecher geschlagen hat, war nach Schwemningen und Billinger Bezirk flüchtig gegangen, weshalb er von der Staatsanwaltschaft Konstanz hiedrisch gesucht wurde. In Kiel konnte er erwischt werden. Auf dem Transport hat er in Freiburg ein Eisenstück geschluckt, weshalb er zur Operation in ein Konstanzer Krankenhaus verbracht wurde. Dort ist er aber am Tage vor der Operation ausgebrochen. Nun hat er sich in Rottweil freiwillig gestellt, weil er nicht in Konstanz vor Gericht stehen will. Seinem Wunsch kann aber nicht entsprochen werden. Er wurde zur Operation nach Mannheim verbracht.

### Handel und Verkehr

#### Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 23. Oktober 1934

Spezies	Qualität	Preis	Spezies	Qualität	Preis
Stiere	1. Klasse	30	Stiere	2. Klasse	25
Stiere	2. Klasse	25	Stiere	3. Klasse	20
Stiere	4. Klasse	15	Stiere	5. Klasse	10
Stiere	6. Klasse	8	Stiere	7. Klasse	5
Stiere	8. Klasse	3	Stiere	9. Klasse	2
Stiere	10. Klasse	1	Stiere	11. Klasse	0,5
Stiere	12. Klasse	0,5	Stiere	13. Klasse	0,2
Stiere	14. Klasse	0,1	Stiere	15. Klasse	0,05
Stiere	16. Klasse	0,05	Stiere	17. Klasse	0,02
Stiere	18. Klasse	0,01	Stiere	19. Klasse	0,005
Stiere	20. Klasse	0,002	Stiere	21. Klasse	0,001
Stiere	22. Klasse	0,0005	Stiere	23. Klasse	0,0002
Stiere	24. Klasse	0,0001	Stiere	25. Klasse	0,00005

#### Stuttgarter Großmärkte vom 23. Oktober

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 150 Zentner. Preis: Industrie, gelbbl., 3.40-3.60. Ruppinger 4 bis 4.20; Burskartoffel, rote, 6. M. - Marktmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr: 600 Zentner. Preis: 4.80-5. M. je Zentner.

**Obstpreise.** Kirchheim u. T.: Mostäpfel 5-5.50, Mostbirnen 3.50-3.80 Markt. - Gall.: Mostäpfel 4.20-4.50, Mostbirnen 2.50-2.80, Tafeläpfel 7-10 M. - Tettnang: Mostobst 3, Borskop 9-10, Wintercalvil 7, Weißhäuser 3.50-6, Lokalforten 5.50 Markt pro Zentner.

**Fruchtpreise.** Kälber: Weizen 10.10 bis 10.40, Gerste 8.50-8.70, Haber 8-8.40, Roggen 8.50-8.80 Markt. - Heidenheim: Kernen 11, Weizen 9.95, Futtergerste 8.20, Gerste 8.70-8.90 Markt. - Nordlingen: Weizen 9.85, Roggen 8.10, Braugerste 8.20 bis 8.80, Haber 7.45, Weißhäuser 7.80 M. - Riedlingen: Braugerste 8.50-8.80 M. pro Zentner.

**Rürnberger Hopfenbericht vom 23. Oktober.** 30 Ballen Land- und 50 Ballen Bahnzufuhr. Umsatz 25 Ballen. Gallertauer und Leitnanger 200, Gebirgshopfen 228 RM. 1933er Hopfen: Umsatz 35 Ballen, Gallertauer zu 107 bis 175 RM. Stimmung: unverändert.

**Schweinepreise.** Kälber: Milchschweine 13-19 Markt. - Herrenberg: Milchschweine 15-22.50, Käufer 27.50-37.50 M. - Kirchheim u. T.: Milchschweine 16 bis 28, Käufer 35-47 Markt. - Oberstfeld: Milchschweine 13-22 M. - Riedlingen: Milchschweine 14-18 Markt.

#### Neuer Eierpreis

Durch Anordnung des Bezirksbeauftragten für den Eiermarkt, Wirtschaftsbereich Württemberg, ist der Mindestpreis für Eierpreis für Hühner mit sofortiger Wirkung auf 1.64 je Kilo festgelegt worden. Der Preis versteht sich ab Hof des Erzeugers. Der festgelegte Preis ist Erzeugerpreis.

zeugermindestpreis und darf seitens des Käufers nicht unterboten, wohl aber überboten werden. Stückweises Aufkaufen ist nicht statthaft.

#### Devisen vom 23. Oktober 1934

Land	12. 10.	13. 10.	14. 10.	15. 10.	16. 10.
Ägypten	12,66	12,69	12,50	12,51	12,51
Argentinien	0,643	0,647	0,641	0,640	0,640
Belgien	38,17	38,29	38,17	38,17	38,17
Brasilien	0,294	0,294	0,294	0,294	0,294
Canada	0,247	0,253	0,253	0,253	0,253
China	2,530	2,536	2,531	2,531	2,531
Dänemark	16,10	16,22	16,27	16,27	16,27
Frankreich	16,34	16,36	16,36	16,36	16,36
England	12,34	12,37	12,225	12,225	12,225
Indien	98,66	98,62	98,60	98,62	98,62
Japan	2,45	2,46	2,388	2,388	2,388
Polen	16,38	16,42	16,38	16,38	16,38
Portugal	2,334	2,334	2,338	2,338	2,338
Rumänien	168,38	168,72	168,57	168,58	168,58
Schweden	55,85	55,97	55,36	55,42	55,42
USA	21,85	21,89	21,48	21,49	21,49
Italien	0,713	0,715	0,703	0,703	0,703
Japan	2,494	2,506	2,494	2,494	2,494
Litauen	60,77	60,93	60,77	60,93	60,93
Litauen	41,56	41,64	41,56	41,64	41,64
Serbien	62,61	62,13	61,40	61,52	61,52
Österreich	48,50	48,66	48,50	48,66	48,66
Portugal	11,29	11,22	11,29	11,22	11,22
Rumänien	2,400	2,492	2,488	2,488	2,488
Schweden	62,40	62,77	62,62	62,77	62,77
Schweden	61,85	61,81	61,62	61,74	61,74
Spanien	23,88	24,05	23,99	24,02	24,02
Tschechien	10,378	10,395	10,378	10,395	10,395
Türkei	1,972	1,976	1,972	1,976	1,976
Ungarn	—	—	—	—	—
Uruguay	5,995	5,995	5,995	5,995	5,995
Ver. Staaten von Amerika	2,465	2,487	2,474	2,474	2,474

Gekorbene: Friedrich Wörn, 68 J., Gärtnerei / Clemens Harlander, Freudenstadt, Mathäus Schwab, Priantier, 84 J., Wörrnersberg.

Vorausichtige Bitterung: Für Donnerstag und Freitag ist mehrfach bedecktes, zu Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Verlag: Der Gesellschaft G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Jäger (Zubeh. Karl Jäger), Nagold. Hauptverleger und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann G. d. H., Nagold. D. H. IX. 34: 2400

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

## Gauleiterin Pg. Haindl-Stuttgart spricht am Mittwoch, 31. Okt. in Nagold

### Bewerberauftrag

Die Wärterschaft für das Pumpwerk der Stadt, Wasserversorgung im Schwandorf ist auf 1. April n. Js. neu zu besetzen.  
 Geeignete Bewerber um den Posten wollen sich binnen 2 Wochen beim Bürgermeisteramt melden, woselbst auch die Anstellungsbedingungen eingesehen werden können.  
 Nagold, den 23. Okt. 1934  
 2472 Bürgermeisteramt: Maier.

### Wer magt gewinnt!

Kaufen darum auch Sie ein Los aus der Kollekte von G. W. Jäger, Buchhandlung, Nagold

**Bad Mergentheimer Geldlose**  
 Ziehung garantiert 3. November 1934. Lose 50 J., Doppellose 1 M.

**4. Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung.**  
 Ziehung 22.-23. Dezember 1934. Lospreis 1 RM., Doppellose 2 RM.

**9. Geld-Lotterie zugunsten der Wiederherstellung d. Heiligkreuzmünsters in Gmünd**  
 Sofortige Gewinnauszahlung. Lospreis 50 J.

**Schiller-Jubiläums-Geld-Lotterie**  
 zugunsten der Erweiterung des Schiller-Nationalmuseums in Marbach a. N. Ziehung am 23. November 1934. Höchstgewinn auf 1 Doppellos 7000 J. Lospreis 50 J., Doppellos 1 M.

**1. Geldlotterie des Reichsverbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine**  
 Jeder Loskäufer erhält unentgeltlich zu jedem Los ein Kunstblatt des Reichspräsidenten von Hindenburg. Ziehung am 14. Dezember 1934. Lospreis 50 J.

### Kirchliche Vorträge

von Pfarrer Messerschmidt-Waldorf

Thema: „Was will die Reichskirche?“

am Donnerstag, 25. Oktober, abends 8 Uhr, im Löwenaal in Nagold (Stübchen! Kein Ausschank! Saal geheizt!)

am Freitag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, im Schulhaus in Wildberg

### Dr. Sigel, Ebhausen

hält am Donnerstag, den 25. Oktober und Freitag, den 26. Oktober

### keine Mittags-Sprechstunde

2474 Dringende Fälle abends 8 Uhr

Emmingen, 23. Okt. 1934



### Todes-Anzeige

Unfere liebe, treubeforgte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und tante

### Katharine Huber geb. Proß

durfte nach langem Leiden im Alter von 74 Jahren heimgehen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
 Kath. Strienz geb. Huber  
 mit Gatten Ferd. Strienz, Maler.  
 Beerdigung Donnerstag 1 Uhr

Gebrauchtes, gut erhaltenes zu günstigem Preis zu verkaufen

### Piano

Schiedmayer & Söhne  
 Pianofortefabrik  
 Stuttgart, Neckarstraße 10

Ein wenig gebrauchter **Verdichtungs-Apparat** „Geba“-Stapelruder ist samt Zubehör billig zu verkaufen. Näheres in der 2470 Buchhlg. Hans Eiser, Nagold

Treibt Leibesübungen!

### VFL NAGOLD

Heute abend **Frauen**

Heute abend 8.15 Uhr **Gesamtprobe „Traube“.**

Raucher verlange:

### Huissels Stadtmarke

die beste 10 Pfg.-Zigarre. Überall erhältlich! Warten Sie auf den Namen: Huissels Stadtmarke!

Zigaretten-Engros-Haus

### Huissel

Derrenberg

Suche ein tüchtiges, ehrliches

### Mädchen

über 20 Jahre für Haus- und Landwirtschaft

Ambacher Mühle, Duffingen. Zu erst bei Richard Hart, Nagold, Marktstr. 61.

### Krankheiten des Herbstes

Der Uebergang von den warmen Sonnenlagen des Frühherbstes zum kalten, feuchten Wetter bringt meist mancherlei Gefahren für die menschliche Gesundheit mit sich.

#### Vorsicht nicht zu warme Kleidung

Zunächst die Erkältungen: Man glaubt häufig, warme und recht viele Kleidungsstücke würden einer Erkältung vorbeugen. Aber diese Kleider soll man erst anziehen, wenn es wirklich kälter wird. Kinder, die im Freien spielen und sich viel bewegen, dürfen aber nicht zu warm angezogen werden. Besser als viel wärmende Unterwäsche ist es, einen Mantel oder eine Jacke überzuziehen, damit diese bei Bewegung und damit bei der Entwicklung von Körperwärme abgelegt werden können.

Immer wieder klagen die Schulärzte darüber, daß die Kinder meist mit vollkommen überflüssigen Kleidungsstücken angezogen sind. Unter all der wärmenden, oft eng anliegenden Wäsche kann die Haut gar nicht voll in Tätigkeit treten, sie wird in ihrer Arbeit, die für den menschlichen Körper zur Atmung — also zur Aufnahme frischen Sauerstoffes und Abgabe der verbrauchten Luft — unbedingt notwendig ist, beeinträchtigt.

#### Wuschungen fördern die Hautatmung!

Die Haut muß immer wieder angeregt und in ihrer Arbeit unterstützt werden durch Wuschungen — am besten wechselnd zwischen kalt und warm — und kräftiges Frostieren. Gymnastik am offenen Fenster, möglichst unbedeckt, damit die ganze Haut atmen kann, ist in der Zeit, da warme Kleidungsstücke getragen werden müssen, notwendig und immer angebracht.

Wer besonders zu Halsentzündungen neigt, muß zweimal am Tage mit warmem Wasser und einem Zusatz Kochsalz gurgeln. Dadurch werden die Mandeln und Schleimhäute gut desinfiziert. Am besten ist es, mit dieser Lösung in Rückenlage zu gurgeln. Dann sind die Muskeln des Rachens ganz entspannt und das Gurgelwasser kann gut eindringen und wirken.

#### Was hilft gegen Darmstörungen?

Neben den Erkältungskrankheiten bringt der Herbst mancherlei Darmstörungen u. Reißens leichte Fälle, aber es scheint doch

angebracht, die Darmfatare und ihre Heilmöglichkeiten zu kennen.

Die Ursachen dieser Darmkrankheiten sind ganz verschieden. Der Genuß von ungewaschenen oder ungepöbelten Früchten ist häufig der Anlaß zu leichten Darmstörungen. Die Leibschale ist meistens von unzähligen Bakterien bedeckt, die dem Darm unzutraglich sind. Gutes Abspülen oder Waschen der Früchte ist immer eine ausreichende Vorbeugung gegen Infektion.

Die infektiösen Darmsstörungen sind sehr selten; die Hygiene hat gerade hier gut gearbeitet. Solche Darmkrankheiten, die durch Infektion verursacht werden, sind: Ruhr, Typhus, Paratyphus.

### WINTERHILFswerk



Ruch  
Kleider flicken,  
Kleider wenden,  
Kleider spenden  
heißt Elend beenden

DES DEUTSCHEN VOLKES 1934/35

Die Keime gelangen bei der Nahrungsaufnahme in den Darm, dort setzen sie sich fest, vermehren sich und beeinträchtigen die Tätigkeit des Darmes.

#### Am häufigsten ist die Ruhr

Besonders in der Herbstzeit tritt die Ruhr auf. Leichtes Fieber, Erregung, heftige keine Gefahr, meistens ist es nur eine leichte Störung. Aber ein Fehler in der Ernährung oder eine leichte Erkältung können zu einer chronischen Erkrankung führen. Dann bedeutet das unbedingt für die Umgebung des Erkrankten eine schwere Ansteckungsgefahr. Selbst nach einer Besserung — die aber nur scheinbar eingetreten ist — sind unzählige Ruhrbazillen noch im Kranken, die sehr schnell übertragbar sind. Gegenstände, die der Ruhrtrinker berührt hat, tragen meistens Bazillen, und diese geraten dann leicht in den Mund und damit in die Verdauungswege. Wasser spielt als Vektorträger für die Ruhr keine Rolle. Aber Hygiene sind als Überträger gefährlich. Sie können die Bazillen, die sie irgendwo aus der Nähe eines an der Ruhr Erkrankten aufgenommen haben, auf Nahrungsmittel übertragen, und auf diesem Umweg den Menschen gefährlich werden.

#### Reinlichkeit ist die beste Vorbeugung!

Typhus kann nur durch infiziertes Wasser übertragen werden. Nicht allein der Genuß solchen Wassers bringt die Bazillen in den menschlichen Körper, auch durch die Verwendung solchen Wassers zum Spülen des Geschirrs, Abwaschen von Gefäßen und anderem mehr werden die Bazillen weitergegeben.

Weiß erscheinen die Darmstörungen vorübergehend und ungefährlich. Aber es ist immerhin ratsam, einen Arzt zu fragen, wenn eine Störung eintritt. Gerade in kalter Zeit verbreiten sich die Darmkrankheiten schnell. Eine Vorbeugung ist: unbedingte Reinlichkeit und Sauberkeit.

### Lokales

#### Wintermäntel

Warum soll ein Wintermantel, der einen ganzen langen Sommer hindurch eingelagert, ein leichtes Dasein führen mußte, nicht auch einen Schutz der Erleichterung ausüben, wenn er diesmal nicht für ein paar Stunden zur Verfügung steht?

### Was hast du getan, der Hitlerjugend zu Heimen zu verhelfen?

... (Text partially obscured) ...

## Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

### Donnerstag, 25. Oktober

- 6.00 Vortragsabend
- 6.10 Choral - Morarionend
- 6.15 Gumnastik
- 6.45 Sprechabend, Wetterbericht, Frühmeldungen
- 7.00 Frühkonzert (mit Schallplatten)
- 8.30 Gumnastik
- 8.45 Wetterbericht, Wetterhandlungsmeldungen, Vortragsabend
- 9.00 Junksätze
- 10.00 Nachrichten
- 10.15 Schulfunk für alle Stufen Volksschulen
- 10.45 Kulturkunde
- 11.15 Funkverkehrsamt d. Reichspoststelle Stuttgart
- 11.45 Wetterbericht und Vortragsabend - Wie verteilte ich mein Winterkoffer?
- 12.00 i. Mittagskonzert
- 14.00 Sprechabend, Saalabend
- 15.45 Nachrichten, Wetterbericht

### Freitag, 26. Oktober

- 13.15-14.15 2. Mittagskonzert
- 15.30 Saalabend
- 16.00 Radmitspielabend
- 18.00 Sprechabend, Vortragsabend
- 18.15 Kulturkunde
- 18.30 Kulturkunde
- 19.30 Funkverkehr am Vorkontak
- 20.45 Kulturkunde
- 21.00 Nachrichtenabend
- 21.15 Reichsfeierabend: Wilhelm Tell
- 21.45 Kulturkunde
- 22.00 Sprechabend, Nachrichten, Vortragsabend
- 22.30 Kulturkunde und Tanz
- 24.00-2.00 Kulturkunde
- 0.00 Vortragsabend
- 6.10 Choral - Morarionend
- 6.15 Gumnastik
- 6.45 Sprechabend, Wetterbericht, Frühmeldungen
- 7.00 Frühkonzert

### Sonnabend

- 8.30 Gumnastik
- 8.45 Wetterbericht, Wetterhandlungsmeldungen, Vortragsabend
- 9.30 Junksätze
- 10.00 Nachrichten
- 10.15 Schulfunk - Stufe III
- 10.45 Kulturkunde
- 11.15 Funkverkehrsamt d. Reichspoststelle Stuttgart
- 11.45 Wetterbericht und Vortragsabend
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Sprechabend, Saalabend
- 13.05 Nachrichten, Wetterbericht (Schallplattenkonzert)
- 15.15 Wie, ihr Sommergäste
- 14.30-14.45 Reichsfeierabend für die Saar
- 15.30 Kulturkunde
- 16.00 Radmitspielabend
- 18.00 Kulturkunde
- 18.30 Kulturkunde
- 19.45 Die Reichsfeierabend des alten Kronenfeldens

### Sonntag, 27. Oktober

- 6.00 Vortragsabend
- 6.10 Choral - Morarionend
- 6.15 Gumnastik
- 6.45 Sprechabend, Wetterbericht, Frühmeldungen
- 7.00 Frühkonzert (mit Schallplatten)
- 8.30 Gumnastik
- 8.45 Wetterbericht, Wetterhandlungsmeldungen, Junksätze
- 10.00 Nachrichten
- 10.15 Schulfunk - Stufe I
- Die 7 Söhne
- 10.45 Kulturkunde

### Montag, 28. Oktober

- 11.15 Funkverkehrsamt d. Reichspoststelle Stuttgart
- 11.45 Wetterbericht und Vortragsabend
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Sprechabend, Saalabend
- 13.05 Nachrichten, Wetterbericht
- 13.15 Mittagskonzert
- 14.15 Kulturkunde
- 15.00 Kulturkunde
- 15.30 Kulturkunde
- 16.00 Kulturkunde
- 16.30 Kulturkunde
- 17.00 Kulturkunde
- 17.30 Kulturkunde
- 18.00 Kulturkunde
- 18.30 Kulturkunde
- 19.00 Kulturkunde
- 19.30 Kulturkunde
- 20.00 Kulturkunde
- 20.30 Kulturkunde
- 21.00 Kulturkunde
- 21.30 Kulturkunde
- 22.00 Kulturkunde
- 22.30 Kulturkunde
- 23.00 Kulturkunde
- 23.30 Kulturkunde
- 24.00-2.00 Kulturkunde



Herrenmenschen

Überführung durch G. Wetmann, Romanzentrale Stuttgart

3)

Als sie noch eine Weile über die Angelegenheit gesprochen hatten, erhob sich Dietz.

„Ihr entschuldigt, bitte, ich muß mich zurückziehen, meine Kopfschmerzen werden unerträglich, laßt euch bitte nicht stören.“ Er verabschiedete sich und ging.

„Er scheint die Sache tragischer zu nehmen, als ich dachte.“ leuchtete der Bankier.

„Das sieht nach Vorwürfen aus, Karl. Ich wüßte nicht, warum du dir welche machst? Der Leichtsinns Dietrichs gestattete ihm schon, eine Ehe ohne Liebe zu schließen. Christa wird eine solide aufmerksame Hausfrau sein. Die wird nicht zu klagen haben. Vielleicht hört dann diese Lieblichkeit mit der Theaterdame auf, wenigstens so öffentlich kann Dietz sich nicht mehr mit ihr zeigen, wenn er verheiratet ist.“

Rosen hob beschwichtigend die Hand.

„Aber, Regine, du wirst doch Dietz eine kleine Liaison nicht nachtragen, das gehört zur Jugend, diese Geleien. Da laßt man später drüber.“

„Ich bin eben eine Frau und habe für solche Sachen kein Verständnis, dafür du um so mehr, wie mir scheint. Aber sehen will ich die Männer, die es gut heißen, wenn die Frauen ihrer Kreise diese Jugendfeiern, wie du es nennst, für sich als das Recht ihrer Jugend in Anspruch nehmen würden.“

Sie nickte ihm flüchtig zu und verließ das Zimmer.

Ihr Mann sah ihr nach und trauete sich dann den blauen Schmelz.

„Da wären wir also glücklich wieder einmal in Un-“

gnade gefallen. Warum mußte ich auch diese dumme Bemerkung machen! Na, sie wird schon wieder gut werden.“

Er brannte sich eine Zigarre an und ging wieder in sein Kontor zurück.

### 2. Kapitel

Christa Nidisch und ihre Tante, Frau Anna, ver-“

... (Text partially obscured) ...

war straff aus der Stirn zurückgekämmt und in zwei derbe“

... (Text partially obscured) ...

# Pflug und Scholle

## Neuzeitliche Pferde-Erholungsstätten

Es ist eine schon keineswegs mehr neue Einrichtung, Pferde auf Erholung zu schicken. Denn daß man pflastermüde Großstadtkühe hinausgibt aufs Land, damit sie ihre von dem harten Pflaster überanstrengten Muskeln und Knochen auf dem weichen Boden ausruhen können, ist eine Gepflogenheit, die zum Besten für das Pferd und seinen Besitzer schon seit Jahrzehnten geübt wird. Erst die Großstadt mit ihren kilometerweiten harten Straßen, auf denen die Geschäftsfuhrer wochenlang, jahraus, jahrein ihre weiten Fuhrten machen, hat ja überhaupt so etwas wie einen Erholungsurlaub für das wertvollste unserer Nutztiere, das Pferd, ergeben.

Mit den Erfahrungen, die bei dieser Art der Wintererholung für die Pferde gemacht worden sind, hat sich nun ein doch höchst bedeutungsvolles und umfangreiches Winter- und z. T. auch Sommer-Erholungsweesen herausgebildet. Auf diesen Erholungsstätten, sehen wir in einer Anzahl Länder, die etwa wie Deutschland und England gerade auf dem Gebiet der Tierpflege wie auch des Tierchutzes immer führend gewesen sind, Pferdesanatorien sich bilden und entwickeln, die tatsächlich ja nicht nur aus einer mildherzigen Regung allein, sondern auch aus kluger Ueberlegung zugleich entstanden sind. Denn gerade ein Pferd darf am allerwenigsten in so roher Weise ausgenutzt werden, wie das in anderen, besonders auch romanischen Ländern geschieht.

Selbsterfährlich sind auch hier die uralten Erholungs- und Tummelplätze der Pferde, wie Koppeln und Schwenne auch vorhanden. Es ist alles für die Hufpflege, wie für den sonstigen Gesundheitszustand der Tiere vorhanden. In Entlausungsstätten, aus denen das Pferd nur mit dem Kopf herausgeschaut, kann es unter Gas gesetzt werden nach einem ganz neuartigen Verfahren, um auf diese Weise von dem schädlichen Ungeziefer in kürzester Zeit befreit zu werden.

Die Hauptsache bilden aber ebendoch immer wieder die uralten Hilfsmittel der Pferdepflege: Bewegung im Freien, gute Weide im Sommer, sorgfältiger Huf- und nicht zuletzt umfängliche Hufpflege, die ja bei wenig erfahrenen Pferdebesitzern bekanntermaßen ein Punkt ist, der nur zu leicht vernachlässigt wird. In verhältnismäßig kurzer Zeit erholen sich die Pferde dann und werden wieder voll leistungsfähig, so daß der Besitzer unter allen Umständen davon nur Gewinn und Vorteil hat. Das Pflegepersonal ist für diese besonderen Aufgaben genau so geschult wie es nur irgend in einem Erholungsort für uns Menschen selbst der Fall sein kann. Sehr bald entwickelt sich dann auch eine echte Freundschaft zwischen dem erholungsbedürftigen Tier und seinem Pfleger, in der der Schütling sich ebenso vortrefflich erholt, wie wir es von uns selbst in guter Pflege nur immer erwarten können.

## Gemüse-Einlagerung für den Winter

Hat man keinen geeigneten Keller zur trockenen, luftigen und trockeneren Aufbewahrung des Wintergemüses, dann kann man sich billig eine brauchbare Hütte bauen. Man schachtet im gewünschten Umfang etwa 20 Zentimeter tief den Erdboden aus; Bedingung ist trockene Lage und ebenes Gelände. Nun schlägt man am vorderen und hinteren Ende der Grube, außerhalb derselben, je eine Bohlenstange ein und legt über diese beiden wiederum eine Bohlenstange. Ferner von den seitlichen Enden der Grube in beliebigen Abständen Ratten schräg gegen die obere Stange. Hierüber packt man Laub, Mist, Torfmoos od. dgl. Um das Durchfallen zu verhindern, können noch leichte Querlatten oder altes Drahtgitter angebracht werden. Die Vorder- und Rückwand werden mit Stroh ebenfalls möglichst fest zugedackt, aber so, daß sie erforderlichenfalls teilweise geöffnet werden können, um Durchluftung zu ermöglichen. Auf den Scheitel des Daches legt man Dachpappe, um das Durchdringen von Feuchtigkeit zu verhindern.

Hat man diese Hütte genügend breit angelegt, so daß ein sanfter Mittelgang bleibt, so kann in ihr ausgezeichnete Ordnung gehalten werden und Verluste durch Verderben sind fast ausgeschlossen. Kartoffeln und Rüben hebt man gut in Kisten auf. Man macht die Haufen bis 150 Zentimeter breit und bis 120 Zentimeter hoch und deckt zunächst mit einer 14 Zentimeter starken Strohschicht. Mit zunehmender Abkühlung bringt man 12 Zentimeter Erde auf und verstärkt die Decke bei Eintritt schärferer Fröste auf 50 bis 70 Zentimeter, wozu man neben Erde auch Laub und Kartoffelkraut verwendet.

## Zeitgemäße Frage: Refordernte? - Sichere Ernte!

Die Tatsache, daß die Frage: „Reicht die Ernte aus?“ überhaupt heute noch gestellt werden muß, während umgekehrt in den beiden letzten Reforderntejahren das Problem „Wo hin mit dem Segen?“ lautete, zeigt, daß das letzte Ziel, die Erzeugung einer Ernte von einer alljährlich gleichbleibenden, voll ausreichenden Höhe noch nicht restlos gesichert ist. Eine vergleichende Wertung der Getreideernte in den Jahren 1924 bis 1933 läßt in ihren Schwankungen schlaglichtartig die Zukunftsaufgaben der deutschen Landwirtschaft im Getreidebau erkennen: nicht Refordernte, sondern sichere Ernten, eine Aufgabe, die im Rahmen unserer wirtschaftlichen Lage mit an allererster Stelle steht. Setzt man den Durchschnitt der deutschen Getreideernten von 1924/33 gleich 100, so war bei Roggen die niedrigste Ernte mit 76,2, die höchste mit 116,1 zu bewerten, bei Weizen die niedrigste mit 67,9, die höchste mit 149,5, bei Gerste die niedrigste mit 82,0 die höchste mit 118,4 und bei Hafer die niedrigste mit 88,7, die höchste mit 115,8.

Im Gesamtdurchschnitt aller Getreidearten schwankte die Ernte in den 10 Jahren zwischen 79,4 und 120,3, wobei wieder der Gesamtdurchschnitt aller Ernten von 1924/33 als 100 angenommen ist.

Die Erfüllung der obigen Forderungen ist im wesentlichen eine produktionsökonomische Aufgabe. Anbau leistungsfähiger, angepasster Sorten unter Verwendung eines

erstklassigen Saatgutes und Obfarge für einen hohen Fruchtbarkeitszustand des Bodens sind die Voraussetzungen für ihre Lösung. Wertvolle Hilfe gab der Reichsnährstand durch radikale Beseitigung des Sortenwirrwarrs und Ordnung des Saatgutmarktes. Ertragreiche Sorten sind anspruchsvoll. Sie bringen hohe Erträge nur, wenn sie in ausreichendem Maße ernährt werden. Eine auf Grund des Nährstoffentzuges der letzten Ernten berechnete Grunddüngung mit Kali, Kalk und Phosphorsäure kann nicht als ausreichend bezeichnet werden, wenn sie nicht auch die durch Unkrautwuchs und Auswaschung entstandene Nährstoffverluste ersetzt und damit den Grundstock an Bodenfruchtbarkeit auf die Dauer erhält. Zu der im regelmäßigen Turnus der Fruchtfolge stattfindenden Humusanreicherung (Stallmist, Gründüngung) müssen also ausreichende Gaben an den Bodennährstoffen Kalk, Kali und Phosphorsäure und eine den Bedürfnissen der Pflanzen sorgfältig angepasste Stickstoffdüngung treten, um die „Kraft“ des Bodens zu erhalten und der Ertragsdüngung vollen Erfolg zu gewährleisten. Sicherung der Bodenfruchtbarkeit und damit Sicherung der Ernten heißt also neben sinnvoller Bodenbearbeitung und ausreichender Humusversorgung auch richtige Nährstoffzufuhr durch ausgiebige Anwendung der Handelsdüngemittel. Das Ziel ist klar, die Mittel sind gegeben.

Und der nationalsozialistische Staat hat energisch zugegriffen!

Das Landjahr der großstädtischen Schulentlassenen Jugend von 14-15 Jahren ist der Großangriff, der eine neue natürliche Verbindung mit dem Boden schaffen soll und schaffen wird.

Das Bauerntum, als der gesunde, willensmäßige Gegenpol gegenüber der intellektuellen Verflüchtigung, rückt damit wieder an die Stelle in der Volksgemeinschaft, die ihm als Quell allen völkischen Lebens zukommt. Es wird noch einige Zeit dauern, bis die Notwendigkeit dieses Umformungsprozesses so fest im Denken des Großstädters verankert ist, daß er diese Erziehungsarbeit nicht mehr unter abwegigen Gesichtspunkten beurteilt. So wird noch vielfach die Landjahrerziehung misverstanden und besonders die zusätzliche Arbeit der Landjahrjugend bei den Bauern als Erziehungsmaßnahme verkannt und als eine „Fronarbeit“ angesehen, die dem Bauern ohne Gegenleistung Gewinne zuschanzt. Man hat die Forderung gestellt, diese Landarbeit der Landjahrkinder nach Maßstäben der Landhilfe bezahlen zu lassen.

## Kein Vergleich mit Landhilfe!

Dazu ist zunächst zu sagen, daß Landjahrerziehung und Landhilfe überhaupt nicht miteinander verglichen werden können! Die Landhilfe ist eine vorwiegend wirtschaftliche, das Landjahr eine reine Erziehungsangelegenheit. Bei der Landhilfe nimmt der Bauer eine zusätzliche Arbeitskraft im Alter von 14-25 Jahren in seine Arbeitskraft auf. Er erhält für den Landhelfer dann einen staatlichen Zuschuß und hat seinerseits dem Landhelfer den vollen Tariflohn zu zahlen, wofür er auch ganzjährige Arbeit verlangen kann. — Demgegenüber der völlig andere Sinn und Zweck der Landjahrerziehung. Es handelt sich nur um Erziehungsarbeiten, auch die Arbeit dient im Rahmen des Landjahres nur erzieherischen Zwecken! Die Kinder sind internatistisch, also als geschlossene Gemeinschaften, in Landjahrheimen untergebracht und liegen nicht bei Bauern in Einzelquartieren. Sie stehen ununterbrochen unter der Aufsicht sorgfältig ausgewählter Erzieher, von denen jeder nicht mehr als 15 Kinder zu betreuen hat.

## Das Erziehungsprogramm

Von 8-12 Uhr, also nach dem im Landjahrheim gemeinsam verzehrten Frühstück bis zum Mittagbrot, das wieder im Heim gemeinsam gegessen wird, gehen die Kinder, und zwar immer zwei gemeinsam, zu Bauer und Handwerker zur Arbeit. Daß die Kinder beim Bauern und Handwerker einige Stunden am Tage arbeiten, ist um des erzieherischen Zweckes willen, der mit dem Landjahr erreicht werden soll, unbedingt nötig — wie das aber vor sich geht, beweist, daß es sich hierbei nur um Erziehung und um weiter nichts handelt. — Die Kinder werden nämlich nach sorgfältiger Prüfung den Bauern und Handwerkern nur anvertraut, wenn sie keine andere Arbeitskraft ersetzen, sondern wirklich nur zusätzlich auf dem Hofe und in der Werkstatt sich beschäfftigen können.

Der Bauer hat deshalb den Kindern gegenüber auch keinerlei materielle und sonstige Unterhaltspflichten. Die Kinder kommen verpflegt hin und gehen vor dem Mittagstisch wieder in ihre Heimstadt zurück.

Was die Bauern trotzdem den Kindern zu kommen lassen — und in den meisten Fällen ist das dankenswerterweise recht viel — ist freiwilliges Geschenk, verdankt den Heimleiter, der die Verantwortung für das Landjahrheim trägt, zu nichts und hat keinerlei Einfluß auf seine Entschlußfreiheit, die Kinder beim Bauern zu lassen oder nicht.

## Und jetzt das Ergebnis

Das, was mit der Arbeit beim Bauern erreicht wird, ist also ein rein Erzieherisches und zwar nicht nur am Kinde, sondern auch am Bauern selbst. Denn dem Bauern, der seit Jahrzehnten unter der Landflucht leidet, wird die Gelegenheit gegeben, durch sinnvolle Behandlung in dieser Großstadtkindjugend wieder die Liebe zum Lande und seinen Berufen zu wecken. Und wenn er das erreicht, dann hat er zu seinem Teile das getan, was mit der Landjahr-Erziehung überhaupt erreicht werden soll: die volkspolitischen Wunden zu heilen, die die kapitalistische Wirtschaftsepoche unserem Vaterlande geschlagen hat.

(Nachdruck sämtlicher Artikel dieses Sonderheftes verboten.)  
Veranstalter: Landesbauernschaft Württemberg und Badenwürttemberg. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Schäffler, Stuttgart, Reuterstraße 1.



Lern von der Erde, die du bauest, die Geduld; Der Pflug zerreißt ihr Herz, und sie vergilt mit Huld. Fr. Rückert.

## Warum Landjahr?

Vor ein paar Tagen warf ein sorgfältiger Beobachter der europäischen Politik die Frage auf, ob der städtische Industriearbeiter noch zum gewachsenen Volk gehört, wie unser Bauer und ländlicher Arbeiter. Es könnte doch sein, so meinte er, daß der Industriearbeiter schon in eine „Landchaft“ der Technik und Industriebauten gehört, die sich als völlig neuer menschlicher Lebensraum quer über die Nation und über die ganze Erde ausbreitet.

Die Frage ist durchaus ernst zu nehmen, und wenn man nicht an der Wirklichkeit vorbeisuchen will, so wird man sie wohl in letzteren Sinne beantworten müssen.

### Wie kam es so weit?

Ebenso wie der Industriearbeiter die Beziehung zum Boden als Quelle der Ernährung und Erhaltung unseres Volkes verloren hat, so ist ihm auch die Beziehung zum Boden als geistige Energiequelle verloren gegangen! Mit der Bezeichnung „Landchaft“ meinen wir im allgemeinen diese geistige Bedeutung, die der Boden über seine Funktion als Versorgungsquelle hinaus für den Menschen hat. In den Mauern der Großstadt, mit ihrer restlosen Technisierung aller natürlichen Lebensvorgänge, bedeutet für ihn die Landwirtschaft mit ihrer atmosphärischen Strahlung und Bitterung, mit dem Wechsel des Klimas nach Jahreszeiten und Höhenlage, mit ihren Pflanzen und Tieren, also mit all dem, was die Sinne und Erö-

des erdgebundenen Menschen unaufhörlich beschäftigt und ihn geistig und körperlich formt, nichts mehr. Er hat sich ihrem Griff längst entzogen.

Die Dinge sind innerhalb von zwei Generationen so weit gediehen, daß sogar schon an eindeutigen Merkmalen die körperliche Umbildung des großstädtischen Industriearbeiters, des seiner geistigen Umformung einmal ganz abgesehen, nachweisbar ist.

### Wiederherstellung der alten Bindungen

Wenn diese Entwicklung nicht zur politischen Katastrophe führen sollte — dem, in der „technischen“ Landchaft allein kann kein Mensch auf die Dauer leben, sondern nur zugrunde gehen (die Bevölkerungsstatistik zeigt ja, daß die Großstadtbewölkerung schon in der zweiten, höchstens in der dritten Generation ausstirbt), dann mußte hier grundlegend Wandel geschaffen werden.